

Um die maximale Auslastung der Trocknungskapazitäten in Zuckerfabriken

1. Volle Auslastung der Trocknungskapazitäten — eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit

Prof. Dr. K. NEHRING [1] [2] hat mehrfach überzeugend nachgewiesen, in welchem beträchtlichem Umfang die technische Grünfütter Trocknung zur Erschließung von Reserven für das Wachstum der tierischen Produktion beitragen kann. Ohne Zweifel hat die Zuckerindustrie der DDR in den letzten Jahren in dieser Hinsicht viel geleistet. Allein von 1961 bis 1963 stieg die Trocknung von Grünfütter in den Zuckerfabriken auf $\approx 150\%$.

Dieser positiven Entwicklung stellt leider gegenüber, daß damit die tatsächlich vorhandene Kapazität der bisher eingesetzten Trommeln bei 60 Trocknungstagen nur zu 34% ausgelastet wurden [3]. Sogar bei der Planung für 1963 war nur eine Kapazitätsauslastung von 44% vorgesehen. Das steht in krassem Widerspruch zur Förderung der technischen Trocknung durch Partei und Regierung. Es sei nur daran erinnert, daß zur Durchführung einer diesbezüglichen Festlegung des VI. Parteitag der SED [4] für die Schaffung neuer Trocknungskapazitäten bis 1970 die Bereitstellung mehrerer hundert Mill. DM vorgesehen ist.

Gleichzeitig werden aber die vorhandenen Kapazitäten bei weitem nicht ausgelastet. Das ist volkswirtschaftlich nicht länger vertretbar, weil es eine ernste Verletzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus darstellt und letztlich die Entwicklung der Produktivkräfte und die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion hemmt. Die Forderung, alle Reserven zur Steigerung der Produktion in der Landwirtschaft auszunutzen, ist gleichbedeutend mit der Forderung nach der vollen Auslastung der vorhandenen Kapazitäten für die Grünfütter Trocknung in den Zuckerfabriken.

Die Bedeutung dieser Forderung drückt sich in zwei Zahlen recht deutlich aus. Bei voller Auslastung der Trockentrommeln in den Zuckerfabriken bleiben gegenüber der Silicierung einer gleichen Menge Grünfütter etwa 1300 t verdauliches Rohprotein für die Tierernährung mehr erhalten. Gegenüber der Heugewinnung mit Hilfe der Kaltbelüftung macht die Senkung der Nährstoffverluste immerhin noch ≈ 850 t verdauliches Rohprotein aus. Es ist leicht zu errechnen, welche Leistungen in der Viehzucht mit diesen Eiweißmengen möglich sind.

2. Grünfütter Trocknung und Klassenbündnis der Arbeiter und Bauern

Für die Aufgaben der Arbeiterklasse und der volkseigenen Industrie gegenüber der sozialistischen Entwicklung der Landwirtschaft gab der VI. Parteitag der SED die Richtschnur [3].

(Schluß von Seite 119)

c) Die Handschaltung erfordert einen hohen Bedienungsaufwand der Anlagen, wenn Fehler vermieden werden sollen.

Wirtschaftlicher Elektroenergieeinsatz und wartungsarme Belüftung können durch die Verwendung einer Steuereinrichtung erreicht werden.

Aufbau und Funktion einer derartigen Steuereinrichtung werden beschrieben.

Literatur

ORTH, A.: Die Selbsterhitzung von Heu und ihre Wirkung auf den Futtermwert. Verl. M. u. H. Schaper, Hannover 1953
FITZTHUM, H.: Elektroenergieanwendung in der Landwirtschaft. Unveröffentlicht, TU Dresden A 5529

Mit Hilfe der Produktionsmittel, über die die Werktätigen der Zuckerindustrie — als Teil der Arbeiterklasse — verfügen, sind sie unmittelbar mit der sozialistischen Landwirtschaft verbunden, können also bei der Durchführung der ideologischen, technischen und ökonomischen Umwälzungen auf dem Lande mithelfen. Aus der allgemeinen Stellung der Arbeiterklasse zur Klasse der Genossenschaftsbauern leitet sich die spezielle Verantwortung der Werktätigen und Leitungsorgane der Zuckerindustrie für eine Reihe konkreter ideologischer und technisch-organisatorischer Aufgaben für die Grünfütter Trocknung ab, von denen bisher viele meinen, das seien ausschließlich Aufgaben der staatlichen Landwirtschaftsorgane und der Landwirtschaftsbetriebe.

3. Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und die Grünfütter Trocknung

Die Forderung nach Erhöhung der Initiative und Verantwortung der Zuckerfabriken für die Grünfütter Trocknung liegt auch in den Erfordernissen und der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft begründet. In der Richtlinie [5] ist die Verantwortung der Betriebe für die Ausnutzung aller materiellen Ressourcen ausdrücklich betont. Es versteht sich von selbst, daß dazu als erstes die maximale Auslastung jeder volkswirtschaftlich wichtigen Produktionskapazität gehört. Die verantwortlichen Leitungen der Zuckerindustrie sollten auch eine andere Seite nicht übersehen. In zunehmendem Maße wird der Gewinn als Maßstab für die Beurteilung der ökonomischen Leistung der Betriebe und VVB herangezogen. Der Gewinn wird als Finanzierungsquelle für die erweiterte Reproduktion im Betrieb und Industriezweig und als Bezugsbasis für die Bildung des Prämienfonds in den VVB und Betrieben dienen [5]. Ohne Zweifel kann die maximale Auslastung der Trocknungskapazitäten wesentlich dazu beitragen, günstige Betriebsergebnisse zu erzielen.

4. Einige Ursachen für die geringe Auslastung der Trocknungskapazitäten in den Zuckerfabriken

Die eigenverantwortliche Ernte und Anfuhr des Grünfütters durch jeden einzelnen Landwirtschaftsbetrieb ist für die Leiter dieser Betriebe keine leichte Aufgabe.

Die LPG im südlichen Teil des Kreises Havelberg mußten zur zweischichtigen Auslastung der Zuckerfabrik Genthin z. B. täglich 30 Ak und mehr aufbieten, nicht zuletzt auch wegen des hohen Handarbeitsaufwands bei der Zuckerfabrik selbst. Hinzu kommt der zweischichtige Einsatz einer größeren Zahl von Traktoren und Anhängern bei schlechter Transportauslastung und hohen Kosten. Das hatte zum Beispiel in der LPG Wust zur Folge, daß an den Tagen der Trocknung die anderen Feldarbeiten praktisch zum Erliegen kamen, obwohl Heuernte, Pflege der Hackfrüchte und andere wichtige Feldarbeiten drängten. Ist es nicht selbstverständlich, daß viele LPG- und VEG-Kader vor solchen Schwierigkeiten zurückschrecken?

Diese technisch-organisatorischen Probleme sind eine entscheidende Ursache für die schlechte Kapazitätsauslastung bei vielen Trocknungsbetrieben. Hinzu kommen die ungenügende Aufklärungsarbeit über Vorteile und Möglichkeiten der Heißlufttrocknung sowie über die Vernachlässigung einer langfristigen Vorbereitung der Kampagnen in Form der zweckgebundenen Anbauplanung.

Bei der Lösung dieser Fragen gibt es leider oft sehr nebelhafte Vorstellungen. Einer verläßt sich auf den anderen, niemand fühlt sich verantwortlich. Viele Zuckerfabriken

warten auf wirksame Maßnahmen der Kreislandwirtschaftsräte, diese wiederum glauben ihre Pflicht zu erfüllen, wenn sie die Landwirtschaftsbetriebe „orientieren“, die aber erwarten von den Zuckerfabriken, daß sie Bedingungen schaffen, die eine hohle Auslastung ihrer Kapazitäten bei hoher Arbeitsproduktivität und niedrigen Kosten gewährleisten.

5. Eigeninitiative für Zuckerfabriken verboten?

Bekanntlich muß immer jemand die Initiative ergreifen und den Kampf um die Durchsetzung des Neuen organisieren. Wo steht geschrieben, daß die Leitungen der Zuckerfabriken bei der Lösung der hier interessierenden Fragen nicht die Initiative ergreifen dürfen, daß sie warten müssen, bis sich andere aufrufen?

Ganz im Gegenteil. Es wurde schon begründet, daß die Werktätigen und Leitungen der Zuckerfabriken große politische und moralische Pflichten haben, aber nicht etwa unverbindlich und allgemein als politische These, sondern ganz konkret zur Beseitigung aller Hemmnisse und der Ursachen für die in vielen Betrieben schlechte Kapazitätsauslastung. Dazu gilt es, die besten Erfahrungen bei der Organisation der Grünfütterttrocknung auszuwerten und anzuwenden.

Wenn es also verbreitet Unklarheiten über die vielen Vorteile und den ökonomischen Nutzen der Grünfütterttrocknung gibt, sollten die Trocknungsbetriebe in ihrem Einzugsbereich im Zusammenwirken mit anderen Institutionen eine planmäßige Aufklärungsarbeit organisieren (Vorträge, Funktionärberatungen, Teilnahme an Vorstandssitzungen, Brigade- und Belegschaftsversammlungen, Erfahrungsaustausch und Konsultationen, Presseartikel und andere schriftliche Aufklärung). Wir können aus eigener Erfahrung berichten, daß man damit unbedingt Erfolg hat. In Verbindung mit einer derartigen Aufklärungsarbeit lassen sich auch die Fragen der Anbauleitung und des Abschlusses von Trocknungsverträgen leichter lösen.

Sicher sind sich die meisten Direktoren der Zuckerfabriken über die Notwendigkeit entsprechend ausgestatteter Ernte- und Transportbrigaden klar. Es gibt inzwischen auch genügend gute Erfahrungen, wie man das unter den verschiedensten Bedingungen bewerkstelligen kann. Es sei nur an die Zuckerfabrik Anklam erinnert [6]. In jeder Zuckerfabrik gibt es qualifizierte Ökonomen und gute Organisatoren. Wo bisher die Meinung, daß die Bildung von Ernte- und Transportbrigaden Sache der Landwirtschaftsbetriebe oder der Staatsorgane sei, dem Einsatz dieser Kräfte als Hemmnis im Wege stand, sollte man sich jetzt endlich darüber klar werden, daß die Verantwortung der Zuckerfabriken auch für diese Fragen vom klassenmäßigen und volkswirtschaftlichen Standpunkt gesehen nicht geringer ist als die der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe.

Das trifft in noch größerem Maße für den Arbeitsablauf bei den Trocknungsbetrieben selbst zu. Wenn die jeweils trocknende LPG für die Grüngutentladung und -beschickung sowie die Trockengutabnahme 4 bis 6 und noch mehr Ak je Schicht stellen muß, dann ist das für die Zuckerfabrik und speziell für die Betriebsleitung zwar eine einfache und bequeme Angelegenheit, aber deshalb noch lange nicht eine den Interessen der Landwirtschaft und gesamten Volkswirtschaft dienende Lösung. Es ist eine durchaus berechtigte Forderung vieler LPG und VEG, daß für die Gestaltung dieser Arbeitskräfte die Zuckerfabriken voll verantwortlich sein müssen.

Die jetzt allgemein übliche Regelung bedeutet auch, daß eine Steigerung der Arbeitsproduktivität durch die Mechanisierung dieser Arbeitsprozesse gehemmt wird. Auch in dieser Hinsicht gibt es ausgezeichnete Erfahrungen. Im Trockenwerk der Gemeinschaftseinrichtung Sandau z. B. ist die gesamte Grüngutbeschickung vollständig mechanisiert. Die notwendigen Arbeiten können vom Schichtleiter ohne Vernach-

lässigung seiner anderen Pflichten bewältigt werden. Ein in 3000 Betriebsstunden mit bestem Erfolg erprobtes Stapelband, das Kernstück der vollmechanisierten Grüngutauflage, kann unter Verwendung von Standardteilen in jeder Betriebswerkstatt gebaut werden [8]. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn möglichst viele Zuckerfabriken dieses Verfahren zur Trocknungskampagne 1964 einführen würden.

6. Verbindliche staatliche Regelungen notwendig

Für Volkswirtschaftsrat und Landwirtschaftsrat sollte die derzeitige Lage aber auch Veranlassung sein, für bestimmte Fragen verbindliche staatliche Regelungen herbeizuführen, z. B. müßte die gesamte Kapazität der eingesetzten Trockentrommeln in Zuckerfabriken Bestandteil des Planes werden, nicht aber nur 50 %. Die Direktoren der Zuckerfabriken müssen für die Erfüllung des Plananteils „Grünfütterttrocknung“ einschließlich der ideologischen und technisch-organisatorischen Voraussetzung ebenso verantwortlich sein wie für die Verarbeitung von Zuckerrüben. Das muß auch den Einsatz der Arbeitskräfte beim Trocknungsbetrieb, den Vertragsabschluß, die Aufstellung von Ernte- und Transportbrigaden usw. betreffen. Gleichzeitig wäre die Verantwortung der Produktionsleitungen zu erhöhen, insbesondere im Hinblick auf eine exakte Planung und Abrechnung des zweckgebundenen Futteranbaues, der Fütterung usw. und der Verallgemeinerung der fortgeschrittensten Erfahrungen auf diesen Gebieten.

7. Schlußbemerkungen

Man kann mit Sicherheit sagen: wenn sofort von den Zuckerfabriken eine große Initiative zur Organisation einer breiten Aufklärungsarbeit und zur Durchführung der erwähnten technisch-organisatorischen Maßnahmen entwickelt wird, dann bringt die Kampagne 1964 einen großen Aufschwung in der Auslastung der Kapazitäten für die Grünfütterttrocknung und damit einen gewaltigen ökonomischen Nutzen für die Volkswirtschaft.

Zur besseren Erfüllung und Erleichterung ihrer Aufgaben sollten die Betriebsleitungen in Zusammenarbeit mit den Kreislandwirtschaftsräten ehrenamtliche Fachgruppen „Grünfütterttrocknung“ bilden. In jedem Einzugsbereich gibt es interessierte Landwirte, die sich für die aktive Mitarbeit gewinnen lassen. Viele noch scheinbar Uninteressierte entdecken bei entsprechender Aufklärung ihr Herz für die Trocknung.

Auch sollten die Direktoren der Zuckerfabriken ihre Forderungen gegenüber den Produktionsleitungen der Bezirks- und Kreislandwirtschaftsräte mit größerem Nachdruck vertreten. Das kann gewiß nicht schaden. Der umfassende Aufbau des Sozialismus fordert von jedem, der dazu in der Lage ist, alle seine Fähigkeiten und die ihm zu Gebote stehenden Mittel einzusetzen, um die Kapazitäten der Grünfütterttrocknung 1964 restlos nutzbar zu machen.

Literatur

- [1] NEHRING, K.: Die Konservierung der Futterstoffe, ein Problem der Industrialisierung der Landwirtschaft. Zeitsch. f. Agrarökonomik 4 (1961) H. 4, S. 167
- [2] NEHRING, K.: Futterwirtschaft und Trocknung. Zeitsch. f. Agrarökonomik 6 (1963) H. 8, S. 230
- [3] Ausarbeitung des Instituts f. Zuckertechnologie Berlin, zum Programm f. d. Entwicklung der Grünfütterttrocknung (unveröffentlicht)
- [4] Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Dietz Verlag Berlin; 1963 1. Aufl.
- [5] Richtlinie für das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft. Dietz Verlag Berlin; 1963; 1. Auflage
- [6] ENGELMANN, W.: Die Organisation der Grünfütterttrocknung im Bereich der Zuckerfabrik Anklam. Zeitschrift „WTF f. d. Landw.“ (1963) H. 5, S. 214
- [7] Autorenkollektiv: Ergebnisse und Erfahrungen einer soz. Arbeitsgemeinschaft „Grünfütterttrocknung“ mit einem NAGEMA-Schnellumlauf-trockner. Deutsche Agrartechnik (1963) H. 5, S. 209 A 5570